

# Calmer Tagblatt

Nr. 239.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erstausgabe: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Spalte 60 Pf. wöchentlich. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspre. 6.

Mittwoch, den 13. Oktober 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis Mt. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Der Krieg im Osten.

### Der russische Bericht.

(WLB.) Moskau, 13. Okt. (Zuntzpruch.) Operationsbericht der russischen Sowjetrepublik vom 10. Oktober 1920. Westfront: Im Abschnitt Diegost sind hartnäckige Kämpfe mit wechselndem Erfolge im Gange. 10 Werst westlich von Nowograd besetzten wir eine Reihe Ortschaften. Im Abschnitt Nowaja-Uhiza sind hartnäckige Kämpfe mit wechselndem Erfolge im Gange. — Südfront: Im Abschnitt Alexandrowst dauern die hartnäckigen Kämpfe mit dem Gegner, der auf das rechte Ufer des Dniepr übergegangen ist, weiter an.

### Rückzug der Bolschewisten aus Kiew.

(WLB.) Konstantinopel, 13. Okt. (Havas.) Die ukrainische Sowjetregierung hat allen Sowjeteinrichtungen in Kiew die Weisung erteilt, die Stadt zu räumen und sich nach Norden zurückzuziehen. Auf Befehl Katowstis wurde die Station verstärkt. Man befürchtet ernsthafte Unruhen in der Umgebung von Kiew.

### Verhandlungen der Sowjets mit Wrangel?

(WLB.) London, 13. Okt. Reuter meldet, daß in Warschau das Gerücht umgeht, die Sowjetregierung habe beschlossen, General Wrangel Vorschläge zu machen. Sie soll bereits Delegierte zu diesem Zweck in das Hauptquartier der Südarmerie in Kuzland entsandt haben. — General Machrow, der von General Wrangel nach Warschau entsandt wurde, hat diese Stadt am Samstag wieder verlassen, nachdem seine Mission gescheitert war.

### Der türkisch-bolschewistische Angriff auf Armenien.

(WLB.) Rotterdam, 13. Okt. „Daily Mail“ erfährt aus Konstantinopel, Armenien werde an fünf Stellen durch türkische Aufständische und von einem türkisch-tartarisch-bolschewistischen Heer unter Kuri, dem Bruder Enver Paschas, angegriffen. Die Armenier hielten der Uebermacht stand. Georgien ziehe Truppen zur Verteidigung von Batum zusammen.

(WLB.) Konstantinopel, 13. Okt. (Havas.) Die etwa 12 000 Mann starke Armee Kemal Paschas, die gegen Armenien operiert, hat einen neuen Vorstoß in der Richtung auf Kars unternommen. Die Räumung von Sarikawich durch die Armenier scheint bevorzustehen.

### Ein zweites Finnetheater in Wilna.

(WLB.) Paris, 13. Okt. Nach einer Havasmeldung hat Senatspräsident Bourgeois als Vertreter des Völkerbundsrats der vom Völkerbundsrat nach Litauen entsandten militärischen Kommission telegraphiert, daß nach Nachrichten aus amtlicher Quelle die polnische Regierung das Vorgehen des polnischen Generals gegen Wilna formell nicht billige und sich bereit erklärt habe, alle Maßnahmen zu ergreifen, um dem dauerlichen Zwischenfall ein Ende zu bereiten. — (Offiziell wird der Vormarsch als nicht befohlen erklärt, tatsächlich soll aber Frankreich unter heimlicher Unterstützung seitens Englands den Gewaltakt inspiriert haben, um Polen einen „Korridor“ durch Weichland zu verschaffen, und damit Rußland auch im Norden von Deutschland zu isolieren.)

### Bolschewistische Auffassung über die französische Politik in Rußland.

(WLB.) Moskau, 13. Oktober. (Durch Zuntzpruch.) Die „Prawda“ schreibt in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Entscheidende Lage“ über die jüngste Verzögerung der Unterzeichnung des Friedensvertrags ungeachtet des formellen feierlichen Versprechens von Seiten des Vorsitzenden der polnischen Delegation: Es ist nicht schwer, sich davon zu überzeugen, daß hinter dieser Politik der Verzögerung Frankreich steht, indem es Polen ausraubt, macht es dieses Land zu seinem Diener im Kampfe gegen die Arbeiterklasse.

### Das „Vertrauen“ der Litauer in den Völkerbund.

(WLB.) London, 13. Okt. (Havas.) Der Führer der litauischen Delegation in London erklärte, daß die Litauer selbst zur Bekämpfung der polnischen Besatzung schreiten würden, wenn ihnen der Völkerbund nicht helfe.

### Eisenbahnerstreik in Polen.

Berlin, 13. Okt. Einer Warschauer Meldung der „Kön. Ztg.“ zufolge sind die polnischen Eisenbahner aus wirtschaftlichen (?) Gründen in einen Ausstand getreten. Der gesamte Bahnverkehr Warschaws ruht. Der Eisenbahnminister ist von keinem Posten zurückgetreten.

## Zur äußeren Lage.

### Die Entschädigungsfrage.

Berlin, 12. Okt. Nach dem „Matin“ hat der belgische Ministerpräsident bei seiner Zusammenkunft mit Lloyd George vorge-schlagen, noch im Laufe des Oktobers in Brüssel zu einer Sachverständigen-Konferenz zusammenzutreten, um unter Mitwirkung der alliierten Finanzminister die Art und Weise und den Gesamtbetrag der Entschädigungen festzusetzen, worauf von den Regierungschefs ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt würde. Lloyd George und Delacroix dürften sich von neuem treffen, da England aus Paris eine Antwort erhalten habe über gewisse Vorbehalte, die der englische Ministerpräsident gemacht hatte betreffend verschiedene von dem belgischen Ministerpräsidenten vorgeschlagene Punkte.

London, 12. Okt. Die „Times“ schreiben: In amtlichen Kreisen wird die französische Note über die Entschädigungsfrage als im großen und ganzen befriedigend angesehen. Es verlaute, daß die englische Regierung vermutlich einer Vorbesprechung der Sachverständigen zustimmen wird, an die sich dann eine Vollversammlung in einem neutralen Lande nach Art der Konferenz in Spa anschließen wird. Die Vorbesprechung wird von jedem Land, einschließlich Deutschland, mit zwei Sachverständigen besetzt werden. Es wird erklärt, daß die englische Regierung noch immer der Ansicht sei, daß die Deutschen als vollberechtigte Teilnehmer an der Vollversammlung teilnehmen sollen. England sieht das Uebereinkommen von Spa nicht als hinfällig an.

### Die erste Völkerbundsitzung in Mailand.

Mailand, 12. Okt. (Stefani.) Heute Nachmittag eröffnete der Präsident des Organisationskomitees, Senator Ruffini, die erste Sitzung des internationalen Kongresses der Liga für den Völkerbund. Auf dem Kongress sind vertreten: Italien, Frankreich, Belgien, England, Spanien, Japan, China, Norwegen, Polen, Rumänien, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Portugal. Senator Littoni sprach im Namen des Völkerbundsrats. Er sagte u. a.: Wenn wir den Krieg auch nicht vollkommen befeitigen können, so werden wir doch dazu gelangen, ihm Hindernisse in den Weg zu legen, sodas er weniger häufig vorkommt. Nach Littoni begrüßte der Minister des Äußern, Graf Sforza, die Versammlung im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes, die beide dem Kongress vollen Erfolg wünschten. Namens der übrigen Völker antworteten Delegierte von Belgien, Frankreich und England, worauf die Eröffnungssitzung geschlossen wurde.

### Die schwedischen Vertreter zum „Völkerbund.“

(WLB.) Stockholm, 13. Okt. Der König hat den Ministerpräsidenten Branting, den stellv. Präsidenten des Hofgerichts, Frhrn. Marks v. Württemberg und den früheren Rat am höchsten Gericht Trygoer zu Vertretern Schwedens bei der am 15. November zusammentretenden Delegiertenversammlung des Völkerbunds in Genf ernannt. — (Nun, der Sozialist Branting ist ja der geeignete Vertreter dieses „Völkerbunds“. Er hat sich über den Krieg ja Mühe genug gegeben, gegen Deutschland zu intrigieren.)

### Ein Spionage- und Propagandawerk des „Völkerbunds“.

(WLB.) Paris, 12. Okt. Die vom Ausführenden Rat des Völkerbunds einberufene internationale Kommission zur Verbesserung und Vereinfachung der internationalen Statistiken ist in Paris zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der italienische Senator Luigi Bedio gewählt.

### Die internationale Wirtschaftskonferenz und Deutschland.

London, 13. Okt. Der Vorsitzende der internationalen Wirtschaftskonferenz in London, Sir George Paish, erklärte, daß falls den Ländern, die durch den Krieg am meisten gelitten haben, nicht geholfen werde, Großbritannien in kurzer Zeit vor großen Schwierigkeiten stehen werde. Er trat für eine Revision des Friedensvertrags ein. Der frühere holländische Finanzminister Simon schlug vor, Deutschland einen Kredit zum Ankauf von Rohstoffen zu gewähren. Holland sei zur Gewährung von Krediten bereit, aber das Volk, dem geholfen werden solle, müsse sich dessen würdig erweisen. (Das ist ein echter Pharisäerspruch.) Der deutsche Journalist Kahn regte zur Befestigung des Beschäftigung die Bildung eines internationalen Syndikats an.

Amsterdam, 12. Okt. Wie der „Telegraaf“ aus London meldet, erklärte auf der Internationalen Wirtschaftskonferenz Frau Krieger in einer Rede, die Preise der Rohstoffe seien im letzten Jahre in Deutschland mehr gestiegen als während des ganzen Kriegs. Sie schilderte die Unterernährung und fragte, ob von einer unterernährten Masse wirtschaftliche Herstellung zu erwarten sei.

## Ausland.

### Deutschböhmisches Rekruten gegen die tschechische Dienstsprache.

Prag, 12. Okt. Wie das „Prager Tageblatt“ meldet, verlangten die deutschen Rekruten in Jägerndorf von der dortigen politischen Behörde die Zusicherung, daß sie in einer heimlichen Garnison einrücken und in deutschen Formationen unter deutschem Kommando mit deutscher Dienstsprache eingereiht werden. Da sich die Bezirkshauptmannschaft in dieser Angelegenheit für nicht zuständig erklärt hatte, beschloßen die Rekruten, sich am heutigen Einrückungstag nicht zu stellen. Ebenso haben die Rekruten von Freiwaldau beschloßen, nicht einzurücken.

### Die Schweiz und die Bolschewisten.

(WLB.) Bern, 13. Okt. Der Bundesrat hat die Einreise von russischen Delegierten zum schweizerischen Gewerkschaftskongress in Bestätigung des Entscheids des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements abgelehnt.

### Die Verfolgung der französischen Gewerkschaften in Frankreich.

(WLB.) Paris, 13. Okt. Eine neue Unterjuchung gegen die C. G. T. ist eingeleitet worden. Sie soll durch Aufnahme der Gewerkschaft der Beamten gegen das Gesetz von 1884 verstoßen haben. Jouhaux und andere Mitglieder des Verwaltungsrats sind gestern vom Untersuchungsrichter vernommen worden.

### Die englische Bergarbeiterbewegung.

London, 13. Okt. Das am Dienstag bekanntgewordene Ergebnis der Abstimmung unter den Bergleuten zeigt, daß nicht ein einziger Bezirk sich für die Annahme der Angebote der Bergwerksbesitzer aussprach. Ueberall trat eine starke ablehnende Mehrheit zutage. Trotzdem glaubt man, daß, welches auch immer das Ergebnis der Abstimmung sein würde, es doch nicht zu einem Streik kommen wird, daß vielmehr nach weiteren Verhandlungen eine neue Abstimmung unter den Bergleuten über die Frage entscheiden soll, ob die Meinungsverschiedenheiten einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollen.

### Der irische Freiheitskampf.

(WLB.) London, 13. Okt. (Reuter.) 2 Gendarmen wurden heute früh zwischen Roscommon und Ballaghaderreen erschossen. Einige sind schwer verwundet. Heute früh kam es auch in Dublin zu einer Schießerei. 1 Offizier und 1 Zivilist wurden getötet.

### Erkrankung (?) des griechischen Königs.

(WLB.) Athen, 13. Okt. (Havas.) Infolge der Krankheit des Königs hat die Regierung die Frage der Regentschaft geprüft und beschloßen, daß diese durch den Ministerrat ausgeübt werden soll, falls sich der Zustand des Souveräns verschlimmern sollte. — (Ob das nicht die Vorbereitung zur Republik ist?)

### Radikalisierung der italienischen Sozialistenpartei.

(WLB.) Rom, 10. Okt. (Stefani.) Zur Frage der Hinausdrängung der gemäßigten Elemente aus der Sozialistischen Partei und zu den von Moskau gestellten Bedingungen schreibt der sozialistische Abg. Prampolini, es handle sich um die Diktatur nicht des ganzen Proletariats, wie sie auf dem Kongress in Bologna festgelegt wurde, sondern einer kleinen Minderheit, die sich der Mehrheit mit roher Gewalt aufdränge. Käme sie morgen zur Macht, so würde sie die Presse- und Versammlungsfreiheit vollends unterdrücken und zu Hunderten und Tausenden diejenigen ins Gefängnis und an den Galgen bringen, die sie als gefährlich oder ausländisch erachte. Prampolini erinnert an die von dem russischen Blatt „Swestija“ am 30. Juli veröffentlichte Liste von 898 Todesurteilen, die in Rußland in der Zeit vom 23. Juni bis 23. Juli gefällt worden sind. Prampolini fragt weiter, wie lange die Diktatur, wenn sie in Italien eingeführt werden würde, bestehen könne, wie lange es dauern müßte, bis die Massen sich überzeugten, daß die auf russische Art entstandene und ausgeübte Diktatur des Proletariats in Wahrheit lediglich eine neue Tyrannei sei. Es sei unmöglich, auf der Spitze der Bajonette zu regieren.

## Deutschland.

### Wühlungene Ablehnung der französischen Rüstungen am Rhein.

Berlin, 12. Okt. Die Havas-Agentur demontiert die Nachricht der deutschen Presse, wonach die Franzosen 600 Hektar fruchtbares Gelände bei Kaiserslautern requiriert hätten, um ein Munitionsdepot zu errichten, ebenso die Nachricht, daß die Kosten des zu

1920.

ffter,  
leitete,  
isherige  
lassen  
n Hause.  
dlung

ffen

arkt.

ling  
Strickerei  
ain

ines Betriebes  
zeit  
Weben,

waren  
nehmen.

en, in Tuchen  
für reelle und  
ntiert.  
rt ::  
ckgarn  
80.— pro Pfd.

offe  
ung und

bei der  
r Akt.-Ges.  
ariststraße 102.  
elefon 1800.  
etzung frei.

ng  
Kraft-  
anlagen,  
er Akt.,  
n zugelassen

Biergasse  
Nr. 128,  
häft.

Weglicher  
Art,  
fer, Rübent-  
es Quantum  
Weinbrennerei  
a 373.

errichtenden Benzindepots bei Kaiserslautern: sich auf 40 Millionen Mark belaufen würden. Außerdem wird behauptet, die von der deutschen Presse veröffentlichten Ziffern für den Inhalt der Besatzungstruppen seien irreführend. — Die Absicht zur Anlage eines Munitionsdépôts in Kaiserslautern hat tatsächlich bestanden. Allerdings soll jetzt die Errichtung aufgeschoben worden sein. Die Kosten des Benzindepots würden nach einer französischen Berechnung tatsächlich etwa 40 Millionen Mark betragen. Daß die Landwirtschaft unter der Beschlagnahme von Ländereien für Flugplätze viel zu leiden hat, ist ebenfalls amtlich festgestellt. Betreffend der Ausgaben für die Besatzungstruppen ist zu bemerken, daß von den Besatzungsmächten wiederholt amtlich festgestellt worden ist, daß die bisher geleisteten deutschen Zahlungen bei weitem nicht die tatsächlichen Aufwendungen decken, daß es sich vielmehr um Abschlagszahlungen handelt.

**Die Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz.**  
\* Berlin, 13. Okt. Der „D. Allg. Ztg.“ zufolge ist nunmehr die schon seit längerer Zeit angekündigte Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz dem Reichstag zugegangen, die die Hinzufügung einer Anzahl von Beamtengruppen in eine höhere Besoldungsklasse vorsieht.

**Der sozialistische Parteitag gegen die Vernichtung der Dieselmotoren.**  
Kassel, 12. Okt. Der Parteitag der Mehrheitssozialisten nahm unter starkem Beifall eine Entschließung gegen das kulturfeindliche Treiben der Entente an, die die Dieselmotoren vernichtet wissen will. Der Vorsitzende Müller sprach die Hoffnung aus, daß dieser Beschluß bei der Arbeiterklasse der Ententeländer ein Echo finden werde. — O heilige Einfalt!

**Die technischen Angestellten gegen die Vernichtung der Dieselmotorenindustrie.**  
\* Berlin, 11. Okt. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten erläßt eine Rundgebung, in der es heißt: Der am 9. Okt. 1920 in Berlin tagende Ausschuß der V. t. A. B. nimmt von der Forderung der Entente, alle in Deutschland befindliche Dieselmotoren zu vernichten, mit Entrüstung Kenntnis. Der V. t. A. B. fordert deshalb den Bundesvorstand auf, sofort an die maßgebenden Regierungsinstanzen heranzutreten, um geeignete Abwehrmaßnahmen in die Wege zu leiten.

**Der Reichsfinanzminister zur Besoldungsordnung.**  
Freiburg, 11. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat sich in einem Schreiben an die „Freiburger Tagespost“ über die gegenwärtige finanzpolitische Lage und über die Stellung der Reichsregierung zur Besoldungsordnung und deren Verabschiedung geäußert, worin er u. a. sagt: Es handelt sich bei meiner Stellungnahme zu weitergehenden Beamtenwünschen nicht darum, dieser oder jener Gruppe etwa aus Gerechtigkeitsgründen eine höhere Stufe zuzubilligen oder zu verweigern, sondern ich habe sowohl den einzelnen Ministerien gegenüber wie auch in der entscheidenden Sitzung der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, daß es nach meiner Auffassung gänzlich unmöglich ist, im Hinblick auf den Ernst der Finanzlage des Reichs solche weitgehenden Umformungen der Besoldungsordnung noch vorzunehmen, daß außer den schon jetzt erwachsenden Mehraufwendungen von 40 Millionen, die zu den Frühjahresaufwendungen hinzukommen, nochmals eine Milliarde hinzutreten dürfte. Man möge den Finanzminister suchen, der es wagt, vor den Reichstag zu treten, um jetzt, nachdem die letzten Ziffern des Fehlbetrags in der ungeheuerlichen Höhe von 67 Milliarden bekannt geworden sind, die Besoldungsordnung des Reichs noch einmal umzubauen. Ich habe nie verkannt, daß selbstverständlich nicht alle Härten der Besoldungsordnung nunmehr ausgemerzt sind. Im Besoldungsausschuß des Reichstags steht jetzt diese Angelegenheit zur Beratung und dort ist Gelegenheit, jede einzelne Position zu prüfen und den Finanzminister und seine Mitarbeiter zur Rechenschaft zu ziehen. Jetzt liegt es bei den politischen Parteien, unter Erwägung der be sorgnisserregenden Finanzlage und unter Berücksichtigung der Gerechtigkeit das Werk zum Abschluß zu bringen. Der Minister erinnert an seine Mitteilungen, die er in einer der letzten Sitzungen des genannten Ausschusses gemacht habe, daß die Regierung für eine Besoldungsordnung, die einen gänzlichen Neuaufbau bedeute, eine Verantwortung nicht übernehmen könne. Es handle sich jedoch darum, soweit als möglich in den

**Amthliche Bekanntmachungen.**  
Mauls- und Klauenseuche.  
Die Seuche ist ausgebrochen in Ruffingen (Ost. Herrenberg) und Birkenfeld (Ost. Neuenbürg).  
Calw, den 12. Okt. 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann.

**Mauls- und Klauenseuche.**  
Erfolgen ist die Seuche in Spehhardt, Obe. Mzenberg, in Zwerenberg und Stammheim mit Ausnahme von Rentheim. Für die genannten Gemeinden werden die Sperremaßnahmen aufgehoben. Sämtliche Gemeinden fallen künftig in den 15 Kilometer-Umkreis. Rentheim bleibt Sperregebiet bezw. Beobachtungsgebiet.  
Calw, den 12. Oktober 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann.

Entwurf Verbesserungen hineinzubringen. Alle Forderungen, auch die Hebung der verschiedenen Beamtenklassen, unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit zu prüfen, sei Sache des Ausschusses. Dr. Wirth spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die noch bestehenden Härten soweit als möglich auszugleichen und das Werk der Besoldungsordnung und die ebenso schwierige Frage der Einsetzung zum Abschluß zu bringen.

**Forderungen zur Behebung der Notlage der deutschen Wissenschaft.**  
Berlin, 8. Okt. In der Nachmittagsitzung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats wurde zunächst ein ständiger Unterausschuß für Außenhandelsfragen eingesetzt. Sodann begründete Zeilin vom Schriftstellerverband einen Antrag, der Maßnahmen zur Behebung der Notlage der deutschen Wissenschaft fordert. Der Vorsitzende, Direktor Krämer, teilt mit, daß die deutsche Industrie beschloßen habe, zu Gunsten der deutschen Forschung einzugreifen. Schließlich wurde ein besonderer Ausschuß für die erörterten Zwecke eingesetzt. Beim Reich soll beantragt werden, auf fast 20 Millionen 40 Millionen in den Reichsetat einzuteilen.

**Die tüchtige Alliiertenkommission in Oberschlesien.**  
Weuthen, 13. Okt. Der besondere Gerichtshof bei der internationalen Kommission in Oppeln verhandelte gestern gegen den Geh. Bergrat Wiggert. Die Anklage lautete auf Beihilfe zum Waffenschmuggel. Seitens eines Leutnants der Sicherheitspolizei ist von dem Geheimrat die leihweise Ueberlassung eines Automobils, da in diesen Tagen der Straßenbahn- und der Bahnverkehr ruhten, erbeten worden. Das Automobil wurde nicht sofort zurückgebracht, sondern erst nach zwei Tagen, nachdem es zeitweilig auch in die Hände der Polen gelangt war, in der Kaserne der Sicherheitspolizei Gleiwitz gefunden. Da Beweismaterial gegen den Angeklagten nicht beigebracht werden konnte, wurde er sofort aus der Haft entlassen.

**Aus Stadt und Land.**  
Calw, den 13. Oktober 1920.

**Die Frage der Preisgestaltung.**  
Im Arbeitsministerium fand gestern nachmittag eine Besprechung zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen über die Frage der Fleisch-, Vieh-, Milch-, Fett- und Getreidepreise statt. Abg. Groß, der sich im Auftrag des Deutschen Gewerkschaftsbundes um diese 2. Besprechung zwischen Erzeugern und Verbrauchern bemüht hatte, betonte in der Begrüßung, daß nur eine Verständigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern den Weg weise, um aus der Notlage herauszukommen. Diesen Gedanken unterstrich Wirtschaftsminister Dr. Schall, der den Vorsitz in der Versammlung führte. Durch das Einsetzen der Kräfte, die in den Organisationen vorhanden sind, könne man zu halbwegs ordentlichen Zuständen in unsern Ernährungs- und Wirtschaftsverhältnissen kommen. Mit der ganzen Wucht ihres Einflusses sollen die Organisationen auf die Bevölkerung einwirken zur Erreichung geordneter Zustände im Ernährungsweisen. Direktor Strobel von der Landwirtschaftskammer machte wichtige Mitteilungen über die Kartoffelverjorgung der Minderbemittelten. Die vereinbarten Kartoffelpreise von 20 bis 24 M seien vom überwie-

genden Teil der Landwirte eingehalten worden. Für die wirtschaftlich Schwachen in den Städten müsse Hilfe einsetzten, da die Mittel des Staates und der Kommunen beschränkt seien. In einer Besprechung der landwirtschaftlichen Organisationen im Ernährungsministerium wurde vereinbart, einen Aufruf an die Landwirte zu richten, daß sie ein bestimmtes Quantum von Kartoffeln zum Preis von 20 M für den Zentner abgeben. Die Landwirte fordern aber, daß die Eisenbahn die Fracht nachläßt und die Verteilung der Kartoffeln ohne weitere Kosten für die Verbraucher erfolge. Man hoffe auf diese Weise etwa 500 000 Ztr. Kartoffeln aufzubringen. Die Ortsvereine sollen sie sammeln. Von der Landwirtschaftskammer werden sie abgefordert und auf die einzelnen Bedarfsorte verteilt. Dieses Entgegenkommen der Landwirte werde dazu beitragen, daß Stadt und Land einander näherkommen. — Über die Verhältnisse im Vieh- und Fleischverkehr in den letzten Wochen berichtete Regierungsrat Maier von der Fleischverjorgungsstelle. Im Juni d. J. betrug der Preis für 1 Ztr. Lebendgewicht 420 M, im August 380 M, bei den beiden ersten Märkten in der letzten Woche nach Aufhebung der Zwangswirtschaft bis 800 M. Auf dem heutigen Viehmarkt sind die Preise etwas zurückgegangen. Der Fleischpreis von 12 M entspreche dem hohen Einkaufspreis. Die Entwicklung sei um so verwunderlicher, weil der Viehantrieb gut sei. Auf dem heutigen Markt waren 300 Stück Großvieh überständig. Händler und Aufkäufer seien noch nicht richtig im Bilde. Dazu komme der hohe Fleischpreis in Baden, das vor einer Katastrophe stehe. Dort wird für Lebendgewicht bis 1750 M für den Ztr. bezahlt. In Berlin herrschen niedrigere Preise für Vieh als bei uns, nur die Schweinepreise sind höher. Es sollte auch in Württemberg ein Ausschuh eingesetzt werden, um die Fleischpreise im Wege freier Vereinbarung zu regeln. Ein Preis von 9 bis 10 M für das Pfund wäre durchaus angemessen.

Die nun folgende Aussprache der Vertreter der Erzeuger- und Verbraucherorganisationen gestaltete sich sehr lebhaft. Abg. Groß zeigte, wie die württ. Viehbestände, soweit sie nicht durch die Seuche vernichtet wurden, durch Handel und Schiebertum zusammengebrängt werden. Innerhalb drei Wochen sei der Fleischpreis von 8,60 M auf 13 und 14 M für Schweinefleisch gar auf 23 M gestiegen. Der Reichswirtschaftsminister habe mitgeteilt, daß letzteres in Berlin noch um 18 M zu haben sei. Durch den Viehschmuggel über die Grenze verdienen die Schleichhändler an einem Stück Rindvieh 2000 M und mehr. Unter den amtlichen Aufkäufern befänden sich Persönlichkeiten zweifelhafter Natur, Schieber und Obergänger. Der Handel sei nicht mehr reell. In Berlin sei wüest. Allgäuwerk zum Preis von 29 M das Pfund zu haben. Draconische Maßnahmen müßten ergriffen werden. Arbeitsminister Schall zeigte, wie die polizeilichen Mittel eingesetzt sind, daß sie aber nicht wirken, weil die Bevölkerung nicht mitteilt. Jeder in seinem Teil müsse zur Bekämpfung des Schleichhandels beitragen. An der Aussprache beteiligten sich weiter Obermeister Häufemann, Staatsrat Rau, Viehhändler Herrmann u. a. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die prüfen soll, ob eine Art Höchstpreise festgelegt werden kann. Ein Aufruf an die Bevölkerung zur Bekämpfung des Schleichhandels soll erlassen werden. Der Kommission gehören an: 6 Verbraucher (Mauser, Behringer, Fischer, Christian, Groß), 5 Landwirte (Strobel, Bräuninger, Hubel, Dr. Zehr und Gemmig), 2 Metzger (Häufemann und Gwinner) und 1 Vertreter des Viehhandelsverbands (Herrmann).

**Die deutsche Volkspartei u. die Ernährungsfragen.**  
Der Abg. Bades von der Deutschen Volkspartei hat an die Staatsregierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Ist der Staatsregierung bekannt, daß in der letzten Zeit in verschiedenen Gegenden des Landes für Getreidepreise gefordert und gezahlt worden sind, die die gesetzlichen Höchstpreise oft um das Zehnfache übersteigen? Da es sich in der Hauptsache um Käufe handelt, die in den an der badischen Grenze gelegenen Oberamtsbezirken abgeschlossen wurden, so liegt die Vermutung nahe, daß die Ware unter Ausnutzung der augenblicklichen solchen Geschäften günstigen Valuta durch das

6] **Das Kloster bei Sendomir.**  
Novelle von Franz Grillparzer.

„Schweigend nahm Starshenski das Frühstück ein, summing er aus dem Schlosse. Der alte Hausverwalter, der ihm auf seinem Wege entgegen kam, wagte, neben ihm hergehend, nicht, das Stillstehen zu brechen, und suchte nur in den zerföhnten Zügen seines Herrn Antwort auf seine zurückgehaltenen Fragen und Zweifel. So gingen sie, so verrichteten sie ihre Geschäfte wie sonst, wie immer. Der Graf bestrebt sich nicht bloß, über die Vorfälle des gestrigen Tages nichts zu denken, er dachte wirklich nichts. Denn wenn der verfolgte Strauß sein Haupt im Busch verbirgt und wähnt, sein Nichtsehen der Gefahr sei zugleich ein Nichtdasein derselben, so tut der Mensch nicht anders. Unwillkürlich schließt er sein Auge vor einem hereinbrechenden Unvermeidlichen, und jedes Herz hat seine Geheimnisse, die es absichtlich verbirgt vor sich selbst.“

„Einige Tage darauf wollte Starshenski eintreten bei seiner Gemahlin. Es hieß, sie sei im Bade; doch hörte er die Stimme seines Kindes im nächsten Gemache, und er ging hinein. Da fand er die Kleine am Boden sitzend, mitten in einer argen Verwirrung, die sie angerichtet. Elgas Schmutz und Kleinodien lagen rings um das Kind zerstreut, und das offene umgestürzte Schmutzlästchen nebst dem herabgezogenen Teppich des daneben stehenden Puhlischen zeigte deutlich die Art, wie es sich das kostbare Spielzeug verschafft hatte. Starshenski trat gutmütig scheltend hinzu, stritt dem Kinde Stück für Stück seinen Raub ab und versuchte nun, die glänzenden Steine wieder an ihre Stelle zu legen. Der Deckel des Schmutzlästchens, augenschein-

lich ein doppelter, war durch den Sturz vom Tische aus den Fugen gewichen, und da der Graf versuchte, ihn, mit dem Finger drückend, wieder zurückzupressen, fiel der innere Teil der doppelten Verkleidung auf den Boden und zeigte in dem rückgebliebenen hohlen Raume ein Porträt, das, schwach eingefügt, leicht von der Stelle wich und das nun der Graf hielt in der zitternden Hand.

„Es war das Bild eines Mannes in polnischer Nationaltracht. Das Gefühl einer entsetzlichen Ähnlichkeit überfiel den Grafen wie ein Gewappmesser. Da war das oft besprochene Naturpiel mit den schwarzen Augen und blondem Haare, wie — bei seinem Kinde. — Er sah das Mädchen an, dann wieder das Bild. — Diese Züge hatte er sonst schon irgend gesehen; aber wann? wo? — Schauer überliefen ihn. — Er blickte wieder hin. Da schaute ihn sein Kind mit schwarzen Schlangenaugen an, und die blonden Haare loberten wie Flammen, und die Erinnerung an jenen verschmähten Bettler in Warschau ging gräßlich in ihm auf. — Oginiski schrie er und hielt sich am Tische, und die Zähne seines Mundes schlugen klappernd aneinander.“

„Ein Geräusch im Nebenzimmer schreckte ihn empor. Er befestigte den Deckel an seine Stelle, schloß das Kästchen, das Bild hatte er in seinen Busen gesteckt: so floh er, wie ein Mörder.“

„Diesen Tag ward er im Schlosse nicht mehr gesehen. Sein Platz blieb leer am Mittagstische. Gegen Abend kam er ins Zimmer der Wärterin und verlangte nach dem Kinde. Das nahm er bei der Hand und führte es in den Garten, der einsam gelegenen Moosbütte zu. Dort fand ihn nach einer Stunde der suchende Hausverwalter, in eine Ruhebank zurückgelehnt.“

Das Kind stand zwischen seinen Knien, er selbst hielt ein Bild in der Hand, abwechselnd auf dieses, dann auf die Kleine blickend, wie einer, der vergleicht — meinte der alte Mann.

„Am folgenden Morgen war Starshenski vertriebt, niemand wußte, wohin. Er aber war in Warschau; dort forschte er, zu spät! nach Elgas früheren Verhältnissen. Er erfuhr, daß sie und Oginiski, der in des alten Starosten Hause erzogen war, sich schon frühzeitig geliebt, daß, aus Bejornis vor der wachsenden Vertraulichkeit, der aufichtslose Bettler entfremdet wurde; daß, aus seiner Verbannung zurückkehrend, kurz vor Starshenskis Vermählung, er seine Ansprüche erneuert habe und jene bedeutende Summe Geldes, die in des alten Rajchel letzten Willen ihm zugebacht war, zum Teil der Preis seines Rücktrittes war; daß Elga sich nur schwer von ihm getrennt und seine Armut und Starshenskis Reichtum, verbunden mit dem Andringen ihrer Verwandten, der Hauptgrund ihrer Einwilligung zur Verbindung mit dem Grafen gewesen war. All diese Geheimnisse soll einer von Elgas Brüdern, gegen den er sich zur rechten Zeit freigebig zeigte, dem Grafen für Geld verraten und ihm zugleich den Ort angezeigt haben, wo Oginiski, einem geleisteten Schwur zufolge, sich verborgen hielt.“

„Auf dem Schlosse herrschte unterdessen Unruhe und Bejornis. Elga selbst war übrigens augenscheinlich die Ruhigkeit von allen. Sie schien das befremdliche Betragen ihres Gatten noch auf Rechnung jener nächtlichen Überraschung zu schieben, über die, da durchaus niemanden etwas Bestimmtes zur Laß gelegt werden konnte, der Graf, wie sie hoffte, sich am Ende wohl selbst beruhigen werde. Jenes Kammermädchen war noch immer in ihren Diensten.“ (Fortsetzung folgt.)

noch im Westen nach dem Ausland verschoben wird. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um dieses verbrecherische Treiben gewissenloser Wüchere und Schleichhändler in Zukunft zu verhindern? Was beabsichtigt die Regierung ferner zu tun, um die Preise für Fleisch und Kartoffeln, die allmählich eine schwindende Höhe erreichen, auf ein erträgliches Maß zurückzuführen?

### Zum Abbau in der Delwirtschaft.

Im Zusammenhang mit der Verordnung vom 24. September, durch die die Zentralbewirtschaftung der Öle und Fette aufgehoben wurde, ist auch die Bekanntmachung vom 8. 11. 1915 aufgehoben, die die Ablieferungspflicht für einzelne Öle und Fette aus sprach. Auch die Verordnung, nach der tierische und pflanzliche Öle und Fette zu Schmier, Brennzwecken usw., sowie unvermischt nicht verwendet werden dürfen, ist aufgehoben. Ausdrücklich wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Bekanntmachung, die die Verarbeitung von Butter, Butterfett, Margarine, Kunstspeise, Speck, sowie Rinder-, Schaf- und Schweinefett zu technischen Zwecken verbietet, sowie die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. in Kraft bleiben.

### Zur Frage der Kaffeefuhr.

Der Verein Deutscher Kaffee-Großhändler und -Röster in Köln hat in einer Entschließung auf die völlige Unzulänglichkeit des augenblicklichen Kaffee-Einfuhrkontingents gegenüber dem tatsächlich vorhandenen Bedarf hingewiesen und der Regierung nahegelegt, die Zentralisation der Einfuhr, die praktisch seit langem durch Schmuggel- und Schleichhandel durchbrochen ist, aufzuheben. Die Festsetzung eines Einfuhrkontingents sei zweck- und wirkungslos, weil nachweislich ein vielfaches des Kontingents mit Gewalt eingeführt werde. Der Verein sei der Auffassung des Reichsfinanzministeriums, daß halbiger Preisabbau dringend notwendig sei; dieser könne jedoch nur dann eintreten, wenn der Bedarf des deutschen Volkes an Kaffee sichergestellt sei.

### Zum Steuerabzug.

Bei der Ausführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn hat der Reichsfinanzminister bis auf weiteres neben den früheren noch folgende Erleichterungen angeordnet: Es bleiben die besonderen Entlohnungen für Arbeiter, die über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden, frei. Als regelmäßige Arbeitszeit wird im allgemeinen der Tag zu 8 Stunden, die Woche zu 6, der Monat zu 25 und das Jahr zu 300 Arbeitstagen anzusehen sein. Von dem Steuerabzug vom Arbeitslohn sind somit alle besonderen Entlohnungen für Ueberstunden, Ueberstunden und Sonntagsarbeiten frei zu lassen.

### Sa-berichtigungen durch Ententekommissionen.

Es muß damit gerechnet werden, daß die verbandstaatlichen Kontrollkommissionen auch Firmen, die im Kriege kein Kriegsmaterial geliefert haben, beichtigen wollen. Inwiefern ihnen das Recht zusteht, ist nach dem Organ des Verbands württ. Industrieller von Fall zu Fall zu entscheiden. Der Fabrikant kann die Kommission zurückschicken, wenn er überzeugt ist, daß in seinem Falle die Kommission zur Beichtigung nicht berechtigt ist. Er muß aber damit rechnen, daß die Kommission später wieder kommt, mit besonderen Ausweisen versehen und eventl. in Begleitung eines Polizeibeamten; dann kann der Eintritt nicht verweigert werden. Die Beichtigung kann auch ohne vorherige Anmeldung erfolgen. Um unberufene Personen vom Betrieb fernzuhalten, ist es unbedingt ratsam, sich von der Kommission vor Eintritt in das Werk die Ausweisungspapiere vorzeigen zu lassen. Die Entente-Kommission muß immer die Begleitung eines deutschen Offiziers haben und sich im Besitz eines richtig beschrifteten gelben Ausweises des Auswärtigen Amtes mit Lichtbild befinden.

### Von der Reichswehr.

Der Befehlshaber des Wehrkreises V, Generalleutnant Reinhardt, wird in der Zeit vom 11. bis 16. Oktober zur Beichtigung von Reichswehrformationen und Truppenunterkünften die Garnisonen Gießen, Marburg und Weimar aufsuchen. Der Chef der Heeresleitung, General v. Seekt, beabsichtigt, Mitte Oktober die Reichswehrtruppenteile in Süddeutschland zu besichtigen. Er wird sich voraussichtlich vom 18. bis 20. Oktober in Stuttgart aufhalten. In der Zeit vom 14. bis 28. Oktober findet unter Leitung von Oberst Volkmarth, Wehrkreiskommando V, ein Uebungsritt im nordöstlichen Teil Württembergs zur Ausbildung von Offizieren aller Dienstgrade statt.

### Die Waffenablieferung in Württemberg.

Der Stand der Waffenablieferung in Württemberg ist nach dem 10. Oktober, bis zu welchem Tag die vollen Prämien bezahlt wurden, folgender: Abgeliefert wurden: 18361 Gewehre, Karabiner und Taugengewehre, 205 Maschinengewehre, 1436 Revolver und Pistolen, 6 Geschütze, 6 Geschützverschlüsse, 1 Minenwerfer, 8 Minenwerfer-vorrichtungen, 1938 Handgranaten und Wurfgeschosse, 321 404 Patronen für Handfeuerwaffen. An Prämien wurden 2½ Millionen Mark ausbezahlt.

### Für oder gegen Moskau.

Der „Sozialdemokrat“ nennt als Ergebnis der Urwahlen in Württemberg 912 für und 1383 gegen den Anschluß an Moskau.

### Neue Parteizeitung.

Die Bürgerpartei hat eine eigene Parteizeitung geschaffen, die sie als „Palmonatschrift“ herausgeben wird und die nur für Mitglieder der Württ. Bürgerpartei bestimmt ist. Das erste Heft ist am Sonntag erschienen.

### Rückgang der Sparkasseneinlagen.

Der Zufluß zu den deutschen Sparkassen ist im Abnehmen begriffen. Nach der „Sparkasse“, dem Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbands, haben die Sparkasseneinlagen im August nur noch um 400 Millionen zugenommen, gegen 1200 Millionen im Juli und 1600 Millionen im Juni. Die gesamte Zulage beläuft sich seit Jahresbeginn nunmehr auf 5 Milliarden, das ist ebenso viel, wie in den beiden Vorjahren. Der Ausfall, den das erste Viertel des Jahres gebracht hatte, ist damit wieder ausgeglichen.

### Erhöhung des Auslandsportos.

Der gegenwärtig in Madrid tagende Weltpostverein wird die Posttarife für das Ausland um mindestens 60 Prozent erhöhen; Frankreich schlug eine Erhöhung von 100 Prozent vor.

### Zum Besuch des Reichswirtschaftsministers Dr. Scholz.

Am Sonntag traf, von München kommend, Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz mit Ministerialdirektor von Le Seur und Ministerialrat Ejoberg in Stuttgart ein. Er hatte im Verlaufe des Sonntags Besprechungen mit der württ. Regierung. Bei dieser Gelegenheit wurden alle schwebenden wirtschaftlichen Fragen, insbesondere soweit sie Württemberg betreffen, eingehend besprochen. Am Montag Vormittag 10 Uhr fand im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums eine Besprechung mit Vertretern von Gewerbe, Handel, Industrie und der großen Verbraucherverbände statt. Die Aussprache hatte den Zweck, eine engere Fühlungnahme zwischen den maßgeblichen Vertretern der Erzeuger und der Verbraucher und dem Reichswirtschaftsministerium herzustellen. Bei diesem Anlaß wurde eine Reihe wichtiger Fragen aus den verschiedensten Wirtschaftsgebieten besprochen. Der württ. Arbeits- und Ernährungsminister wies u. a. auf die Schwierigkeiten hin, denen die Industrie gegenwärtig bei der Kreditbeschaffung ausgesetzt ist. Als besonders wichtig und dringlich bezeichnete er auch die Frage der Preisgestaltung und die Forderung, daß die Preisbildung nicht einseitig durch die Unternehmer vorgenommen werde, sondern in Zukunft auch unter Mitwirkung der Vertreter der Verbraucher usw. sich vollziehen solle. Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz betonte den großen Wert, den er auf die persönliche Fühlungnahme mit maßgebenden Vertretern aus allen Teilen des deutschen Wirtschaftsgebietes lege. Was die Frage der Kreditbeschaffung für die Industrie anbelange, so seien vom Reichswirtschaftsministerium auf Betreiben der Spitzenorganisationen der Industrie Maßnahmen für eine solche Kreditgewährung in Vorbereitung. Er denke aber nicht sowohl an die Gründung einer Reichswirtschaftsbank als an die Verwendung von Mitteln, die durch die Girozentrale der deutschen Sparkassen beschafft werden. Auch der Frage der Preisgestaltung wird das Reichswirtschaftsministerium besondere Aufmerksamkeit schenken. Im neuen Etat sei die Summe von 100 Millionen zur besseren Ausgestaltung des Preisprüfungs-wesens gefordert. Im Verlaufe der Aussprache brachten die Vertreter der verschiedenen Gruppen ihre Wünsche vor. Von Seiten des württ. Arbeits- und Ernährungsministers wurde der Wunsch geltend gemacht, beim Reichswirtschaftsministerium regelmäßige Zusammenkünfte der einzelstaatlichen Wirtschaftsminister zu veranlassen, wie dies bereits beim Reichsernährungsministerium der Fall ist. Der Reichswirtschaftsminister erklärte seine Zustimmung zu dieser Anregung. — Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz ist im Laufe des Nachmittags nach Karlsruhe weitergereist.

### Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Die Luftdruckverteilung hat sich in den letzten 24 Stunden wenig verändert. Am Donnerstag und Freitag ist vielfach trübes, kühles, aber immer noch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

### Ein großes Brandunglück.

(S. B.) Dorkheim, 11. Okt. In der Nacht auf Sonntag brach in der Scheuer des Ankerwirts Murweis ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit auch die angrenzenden Scheunen und Stallgebäude in Flammen standen. Das Feuer erhielt reiche Nahrung in den Erntevorräten, die dort gelagert waren. Auch die Heilbronner und Sontheimer Feuerwehren mußten gerufen werden. Die Wasserleitung war den gewaltigen Ansprüchen nicht mehr gewachsen. Durch Fuhrwerke mußte Wasser aus dem Neckar herbeigeschafft werden. Vollständig abgebrannt sind zwei Scheunen des Ankerwirts Murweis, sowie die Scheunen der Landwirte Emil Bauer und Robert Wader. Teilweise abgebrannt und schwer beschädigt ist auch das Wohnhaus von Wader und das Haus des Schneidermeisters Zeuther. Außerdem sind Stallgebäude und kleinere Anbauten abgebrannt. Neben Getreidevorräten, Stroh und Heu ist besonders viel Tabak dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Rettung der Nachbarhäuser und des Rathauses erforderte große Anstrengungen. Sämtliches Vieh wurde gerettet, dagegen ist Geflügel mitverbrannt. Einer kinderreichen Familie ging die ganze heutige Ernte verloren. Der Gebäudeschaden wird auf mehrere 100 000 M. geschätzt. Vorräte sind im Wert von weit über 100 000 M. verbrannt. Die Abgebrannten sind ungenügend versichert. Man vermutet Brandstiftung.

### Besichtigung der Haidgauer Torfwerke.

(S. B.) Waldsee, 12. Okt. Im Anschluß an eine in Aulendorf abgehaltene Sitzung des Vorstands des württ. Städtetags fand am letzten Samstag eine Besichtigung des Haidgauer Niede durch die Vertreter der großen und mittleren Städte des Landes statt, die ja mit wenigen Ausnahmen an dem Unternehmen der Haidgauer Torfwerke finanziell beteiligt sind. Die Herren ließen sich durch die Betriebsleitung an Ort und Stelle über den Gang und Stand der Arbeiten berichten und sowohl den Handlich als die Torfmäshinen im Betrieb vorführen. Dann besprachen sie sich über die Frage der Aufbringung der zur Erzielung und Ausbeutung des Niede weiter notwendigen Mittel, die bei der großen Ausdehnung des Moors (1700 Hektar), der Schwierigkeit der Abholzung und Entwässerung und den hohen Kosten der maschinellen und anderen Einrichtungen bereits in die Millionen gehen. Da die Mächtigkeit des Torfs im Hauptgebiet bis zu 9 Meter und selbst am Rand des Niede noch 4-5 Meter beträgt, hofft man im Laufe der nächsten Jahre einen erheblichen Teil der Anlagelosten abschreiben und eine genügende Rente erzielen zu können.

\* Freudenstadt, 12. Okt. Aus den städtischen Waldungen waren 2758 Fehmetner zur Versteigerung angeboten, die nach dem Taxpreis 381 213 M. kosten sollten, für die aber 1 116 902 M. erlöst wurden. Der Durchschnittserlös betrug 293 Proz. des Taxpreises. Nach Freudenstadt kamen 710 Fhm. = 25 Proz., ins Müggal 656 Fhm. = 24 Proz., ins Badische 579 Fhm. = 21 Proz. und nach Altensteig 813 Fhm. = 29,5 Proz. Der Verkauf wurde genehmigt, ob-

wohl die Arbeiter der Firma Bernhardt u. Bruder, der Holzverwertungsgesellschaft, der Sägewerke Napp, Schleich, Kallaß, Gebrüder Wörner, Scheide und Bösel vorstellig geworden sind mit dem Antrag, daß das Holz in der Stadt bleiben und an die hiesigen Sägewerke zu einem angemessenen Durchschnittspreis überlassen werden müsse oder daß die hiesigen Sägewerksbesitzer mit einem Nachgebot zugelassen werden. Die hiesigen Sägewerksbesitzer hatten schon öfter gedroht, ihre Sägewerke zu schließen und der Stadt ihre Arbeiter zu schicken, wenn ihnen die Stadt nicht bezüglich des Holzes entgegenkomme. Dies kam diesmal zur Ausführung. Die Stadt lehnte es aber ab, sich durch einen solchen Druck beeinflussen zu lassen und erklärte sich bereit, die betr. Arbeiter, insgesamt 21, zu übernehmen, falls die Werke tatsächlich ohne Holz wären. Im übrigen wurden die Arbeiter darauf hingewiesen, daß eine sofortige Schließung der Werke gefehlich nicht zugelassen sei und daß zuerst Kurzarbeitszeit eingeführt werden müsse. Der Gemeinderat stellt sich auf den Standpunkt, daß er sich unter allen Umständen nach wie vor die freie Verfügung über Art und Weise der Holzverwertung und über Preisfestsetzung vorbehält und irgend welchem Zwang seitens der Sägewerke sich nicht fügen kann, da die Stadtgemeinde jetzt und in Zukunft ungeheure sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen habe.

(S. B.) Stuttgart, 12. Okt. Heute morgen stürzte sich ein älterer Mann aus einem Hause Ecke Rosenbergs- und Silberburgstraße vom 4. Stock auf die Straße, nachdem er sich zuvor die Pulsadern geöffnet hatte. Der Unglückliche war sofort tot.

(S. B.) Stuttgart, 12. Okt. Heute früh geriet ein von Degerloch kommender Zug auf ein falsches Gleis und fuhr wegen Verlangens der Bremse mit großer Geschwindigkeit talabwärts. Erst auf halber Höhe der Alten Weinsteige konnte der stark beschleunigte Zug mit Hilfe der Notbremse zum Stehen gebracht werden, wodurch ein großes Unglück verhütet wurde.

(S. B.) Badnang, 12. Okt. Auf dem Staigacker wurde im Anstaltsstadel eine ältere Frau tot aufgefunden. Sie wurde von einem geistesgestörten weiblichen Pflingling erbrochelt. Die Taterin wurde in die Heilanstalt Binnental verbracht.

(S. B.) Mergentheim, 12. Okt. Einer hiesigen Familie wurden dieser Tage aus dem Keller etwa 360 Liter Apfelmose gestohlen. Als man einem Gast einen Trunk aus dem Keller holen wollte, fand man das Faß leer.

### Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

### Ein Vorschlag an die hiesigen Banken.

Man schreibt uns: Wie man hört, beabsichtigt nunmehr auch die hies. Kreditbank ernstlich, zu bauen. Wir haben die Frage nicht zu entscheiden, ob der geplante Umbau den möglichen Platzverhältnissen der Bank auf längere Zeit genügen wird. Tatsache ist, daß die andere Calwer Bank, die Spar- und Vorschußbank, in einem großen Umbau begriffen ist, dessen Ausführung und dessen Kosten sicherlich neuzeitlich sein werden. Dem nüchternen Beobachter dieser Verhältnisse drängt sich nun ohne weiteres die Frage auf, ob jetzt nicht der rechte Zeitpunkt gekommen ist, eine Verschmelzung der beiden Banken, wie sie eigentlich schon länger in der Luft liegt, vorzunehmen. Einer solchen Vereinigung liegen sich wohl zunächst noch alte Parteiprejudizien entgegen, die freilich mehr oder minder abgeklüfft sein dürften, andererseits Persönlichkeiten, die meinen, nicht miteinander arbeiten zu können. Nun leben aber die Gedanken für die Zeit, während die Personen sich ändern und verschwinden. Und der Gedanke scheint uns sicherlich lebendig zu sein, daß 2 Institute, wie die beiden hies. Banken, dem allgemeinen Zug der Zeit und der wirtschaftlichen Entwicklung folgen und sich zusammenschließen sollten. Man bedenke nur die enormen Baukosten für beide Banken, die immer noch steigenden Geschäftskosten, doppelte Gehälter für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, und nicht zuletzt die heutigen Steuern. Es ist uns sehr fraglich, ob auf die Dauer 2 kleinere Banken wirtschaftlich und gewinnbringend an einem kleinen Ort wie Calw arbeiten können und ob nicht ein Zusammenschluß für sie die einzig mögliche Rettung sein wird. Die neue Zeit kann sich keinerlei Luxus mehr in irgend welcher Form leisten, und auch die Calwer werden daran gehen müssen, in diesem Stück über ihren Kirchtrum hinauszusehen und sich der Neuzeit anzupassen. Wir verkennen durchaus nicht, daß der Bestand zweier Banken an einem Platz für das Publikum gewisse Vorteile bietet; aber dieses hat sich ja im Laufe der Zeit an manches schon gewöhnen müssen und wird sich noch an mehr gewöhnen, als an den Lauf zu einer einheitlichen Bank. Auch die Befürchtung, daß eine Großbank hierher eine Filiale legen würde, können wir nicht teilen, denn einmal werden diese Banken nicht ohne Not auf einen verlorenen Posten gehen, und zum andern wäre eine solche Konkurrenz für eine geschlossene Calwer Bank keine beachtliche.

Also, ihr Herren, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, betrachtet einmal diese Frage rein sachlich, ohne Parteibrille; vielleicht wird auch in diesem kleinen Teil der Gesichtspunkt der Gemeinsamkeit und der größeren Stohkraft einer Einheit bedeutungsvoller sein, als die Gegenseite, die leider auch heute noch die Bürgerchaft unserer Stadt trennen. Schwingt euch einmal auf zu einem wirklich zeitgemäßen Entschluß; wir sind überzeugt, die Früchte werden sich zeigen, und zwar nicht nur in den Dividenden der Mitglieder beider Banken.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Reklameteil.

# Pebecco

hält Mund und Zähne rein und gesund.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co., G.m.b.H. Hamburg 30.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
Brot- und Butterkartenabgabe am Freitag, den 15. Oktober 1920, vormittags von 8<sup>1/2</sup> bis 9<sup>1/2</sup> Uhr Buchstaben A bis F, 10 bis 12 Uhr, Buchstaben G bis L, nachmittags 2 bis 3 Uhr, Buchstaben M bis R, nachmittags 3<sup>1/2</sup> bis 5 Uhr Buchstaben S bis Z. Die Karten sind zur vorgeschriebenen Zeit abzuholen und beim Empfang sofort nachzuzählen. Für angeblich zu wenig erhaltene Karten kann kein Ersatz geleistet werden, es wird daher erjucht, möglichst keine kleine Kinder zu schicken.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen erfreut an  
Dipl.-Ing. C. Schmid  
und Frau Helene, geb. Küpper  
Calw, am 12. Oktober 1920.  
Lederstraße 160.

**Sprengstoffe**  
für Stockholzsprengung  
und Steinbrüche  
kauft man am besten und billigsten bei  
**Hans Maisel, Calw.**  
Bei größerer Abnahme Fabrikpreis.

**Filialleiter!**  
Für eine auf dem Lande einzurichtende Filiale zur Herstellung, Abhängen, Fintieren und Ausbessern von Biesengeflecht wird ein mit diesen Arbeiten bewandertes solider Mann als Filialleiter gesucht.  
Angebote unter Nr. R. P. 237 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Hirsau.**  
**Gute Versteigerung.**  
Am Montag, den 18. Okt., vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr ab, verkaufe ich neben dem Löwen, bei Frau Paul Staelin Witwe, gegen Barzahlung:  
Bücher, Küchengerät, Schreinwerk, einige pol. Kommode, Kästen, 2 Silberschränke, 1 schönen pol. Damenschreibtisch, 1 Plüschsofa, 1 Divan, 1 Ruhebett (Biedermeier), Tische, darunter 1 hartholzern. Auszugtisch, 1 Küche- und 1 Bügeltisch, Küchebüfett, 2 nußbaum pol. Bettladen mit Roste und Koffhaarmatratzen, 2 eis. Bettladen, Bettstücke, Nachttische, Stühle, 1 Eisschrank, Spiegel, Bilder, Lampen, Gas- und Bügelherd, 1 Windmaschine, 1 Bockleiter, 1 eichenes Pfeifenbrett, Gartengeräte, 1 großer Schiebkarren, Züber, Lorbeer- u. Feigenbäume, sowie allgem. Hausrat.  
Liehaber sind eingeladen.  
Stadtinventierer Kolb.

Am Sonntag und Montag, den 17. und 18. Okt. ebenfalls  
**Gemälde und Delskizzen**  
des Kunstmalers Paul Staelin, sowie  
**Kunstzeitschriften und Bücher**  
zu festen Preisen abzugeben. — Die Gegenstände können am Samstag von 2-5 Uhr besichtigt werden.

**Lassen Sie sich nicht bemogeln!**



Als „Terpentinware“ oder als „aus Terpentinöl hergestellt, friedensmäßig“, wird heute Schupuz angeboten, der bis zur Hälfte und mehr aus Terpentinöl besteht.

Absolute Garantie, dass ausschließlich reines Terpentinöl zur Herstellung verwendet wird, haben Sie beim Einkauf von

Dr. Sentner's **Nigrin**  
Schuhputz mit Banderole.

**R. V.**  
Verabredungsgemäß  
**Zusammenkunft**  
Donnerstag, den 14. Okt.,  
abends 8 Uhr im  
„Bürgerstübli“.

Bestellungen auf garantiert reines

**Bienenhonig**

nimmt im Auftrag eines Kollegen entgegen. Ungefährer Preis Mk. 20.— per Pfund.

Louis Schnäbele, Uhrmacher  
Altensteig D.-M. Nagold.

**Bretter u. Dielen**

16' 3/4", 1", 1 1/4", 6"-12" A.

16' 12" 1 1/4", 1 1/2", 2" A.

zu kaufen gesucht.

Hermann Schnäbele, Stuttgart,  
Lorenzstraße 1.

**Felle**  
für Leder wie Pelzfabrikation kauft zu d. aller höchsten Tagespreisen an  
**Erich Malschhofer,**  
moderne Tieraustopferi,  
Lindenstr. 52. Pforzheim Teleph. 1501.

Auf kommenden Samstag Abend wird zu einem Familientanzabend ein gut.

**Klavierspieler(in)**  
gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Für sofort wird ein ehrliches

**Mädchen,**

nicht unter 20 Jahren, in Küche und Haushalt

gesucht.

Wilh. Moersch,  
Station Feinach.

**1 Küchen-  
Mädchen**

und

**1 Haus-  
Mädchen**

gesucht.

Sanatorium Schwarz-  
wäldchen Schömberg  
(Station Liebenzell).

**Kochsalz**

zu 29 Mark und

**Biehsalz**

zu 25 Mk. ist eingetroffen.

Karl Schlag,  
Liebenzell.

**Lotterie!**

Heim für verwa-  
loste Kinder

Ziehung Donnerstag,

Hauptgewinn und Prämie  
15000 Mk. Lose à M. 1.10 bei  
Friseur Witz.

**Zwiebel**

gelbe,  
lagerfähige Ware, sind wie-  
der eingetroffen.

Otto Jung,  
Landesprodukte.

Mehrere

**Divans**

verkauft

J. Sauter,  
Sattler u. Tapezier,  
Biergasse.

**Bezirks-  
Vertreter**

für Jome-Sohlen, dreifach  
längere Haltbarkeit als Kern-  
leder, gesucht von Firma  
Wiltberger & Co., Stutt-  
gart, Gartenstraße 17.

Hirsau.

Outmobilliertes

**Zimmer**

mit oder ohne Pension für  
sofort oder später zu ver-  
mieten.

Wilhelmstr. 144 part.

Eine

**Pissoirschale**

und ein

**Trodenclloset**

ist zu verkaufen — wo, sagt  
die Geschäftsstelle des Blattes

Einen schwarzen

**Schäferhund**

hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle des Blattes.

**Stillende Mütter**

Können besser nähren  
und bleiben frisch  
bei regelmäßigem Genuß von

Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung

**Urkraft**



Herzlich empfohlen.  
Sie haben in Schachteln zu 5 und 10 Pf.  
in Apotheken und Drogerien, wo nicht,  
wende man sich an  
Trochningwerke Decker & Co.  
O. m. b. H. Bielefeld.

Calw, den 3. Oktober 1920.  
Bezugnehmend auf die in der vorigen Nummer des  
Calwer Tagblatts erschienene Anzeige betr. Buchbinderei-  
Uebergabe gestatte ich mir, meine  
**Buchbinderei**  
die sich im Hause des Herrn Buchhändler Häußler  
befindet, dem verehrl. Publikum von Stadt und Land  
ganz ergebenst zu empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
**August Endress, Buchbindermeister**  
Fr. Häußler's Nachfolger.

**Bei Aderverkalkung, Herzbeschwerden,  
Schwindelanfällen und Erregungszuständen** verlangen Sie kosten-  
frei ärztl. Druckschrift über langjährig bewährtes Spezialverfahren  
Sanitätsrat Dr. Weise's Heilanstalt, leit. Arzt Dr. v. Hahn, Berlin W 35,  
Potsdamer Straße 109 a, Sprechstunden 10-1, 3-5 Uhr.

**Volksschriften-Verlag Calw.**  
**Das Urteil  
der Vernunft**  
von  
**Otto Seltmann.**  
Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung  
über Ursprung und gesetzmäßige Entwicklung  
des geistigen und seelischen Lebens.  
568 Seiten, geheftet 28 Mk., elegant gebunden 35 Mk. (Verkaufspreise).  
Aus dem Inhalt: Das geistige und seelische Leben des  
Tieres — Die Menschwerdung — Das menschliche  
Geistes- und Seelenleben — Das Rechtsbewußtsein  
Die Religion — Die Charakterbildung — Massen-  
psyche und Fortpflanzungstrieb — Psychologie des  
Wirtschaftslebens — Der soziale Gedanke — Die  
gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands.  
Zur Psychologie des Weltkrieges.  
Erhältlich in den Buchhandlungen, wo nicht, direkt vom Verlag.

**Drucksachen aller Art**  
liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.